

20. Juli 2012 - 00:04 Uhr · Edmund Brandner · Salzkammergut

Salzkammergut

Ludwig Müller: „Richtig guter Humor muss schwarz und böse sein“

Der aus Pinsdorf stammende Kabarettist Ludwig Müller tritt Freitag Abend beim Kultursommer Altmünster auf.

OÖNachrichten: Sie leben in München. Kann man sagen, dass Sie Pinsdorfs größter Kulturexport sind?

Ludwig Müller: (lacht) Möglicherweise, aber das liegt natürlich an der Kleinheit Pinsdorfs und nicht an mir.

Wobei München nicht wirklich fern ist. Wie fühlt man sich als Oberösterreicher in München?

Sehr vertraut. Auch weil es eine provinzielle Stadt ist. Ich war vorher in Wien, und Wien ist kulturell natürlich interessanter als München. Aber ich mag die Provinz, und deshalb fühle ich mich in München viel wohler.

Werden in München noch Witze über Österreicher gemacht?

Sie sind weniger geworden. Auch deshalb, weil viele Bayern inzwischen zum Arbeiten nach

Oberösterreich fahren. Ich würde sagen, der Ossi hat den Ösi bei den Witzen abgelöst. Wobei man als Österreicher in meiner Branche in Deutschland trotzdem gewisse Vorschusslorbeeren erntet.

Im Kabarett schaffen wir, was im Fußball nie gelingt: Warum ist die österreichische Kleinkunst so viel besser als die Deutsche?

Diese Diskrepanz zwischen Fußball und Kabarett beschäftigt mich auch! Was das Kabarett betrifft: Ich glaube, Österreicher sind stärkere Individualisten. In Deutschland gibt es die Comedy, die ins Fernsehen will und sich an ein möglichst großes Publikum anpasst und sehr glatt ist. In Österreich findet das so nicht statt. Hier hielt sich eine sehr solide Kleinkunstszene, hier zieht es ein sehr gebildetes Landpublikum ins Kabarett, und diese Zuschauer wollen individuelle Typen sehen. In Österreich kannst du als Original überleben, ohne die Hallen füllen zu müssen.

Sind Österreicher generell humorfähiger?

Wir haben einen Skurrilitätsbonus. Unsere Art ist eigen und fußt letztlich in der Melancholie und Schwärze. Richtig guter Humor muss schwarz und böse sein. Wir sind auch langsamer. Ich war in manchen deutschen Fernsehshows schweigsam, ganz einfach weil ich zu langsam war.

In Ihrer Kleinkunst spielt Sprachwitz eine große Rolle – ähnlich wie bei Karl Valentin, der ja auch in München lebte.

Es ist lustig: Als Kind verbrachte in den Ferien manchmal eine Woche bei meiner Tante in Linz, das war die legendäre Tante Greti. Und die hatte eine riesige Humor-Schallplattensammlung, in der bayerische Künstler wie Karl Valentin großen Raum einnahmen. Den „Münchner im Himmel“ konnte ich mit elf auswendig. Wir haben das Abend für Abend gehört. Auch Skurrilitäten waren dabei, die heute nur noch die Älteren kennen. Zum Beispiel „Der kleine Fredi“. Das war aber ein Welsler.

Ihren ersten Auftritt absolvierten Sie in Gmunden, wo Sie für einen Autor einsprangen, der eine Lesung halten sollte.

Das war 1994. Ich lebte eigentlich in Prag in einer Dachstube, wo ich Gedichte und humoristische Texte schrieb. Rudolf Habringer sollte damals bei der Kulturinitiative Aktion K in Gmunden lesen, fiel aber aus. Ich sprang ein,

[Bild vergrößern](#)



Ludwig Müller hatte seinen ersten Auftritt vor 18 Jahren in Gmunden. Bild: Vogl/OÖN

weil ich vor Ort war, und stellte mich zum ersten Mal einem Publikum. Die Leute machten mir dann Mut, weiterzumachen – obwohl das mehr eine Lesung als Kabarett war. 1995 kehrte ich nach Österreich zurück und war schon voll im Geschäft.

War dieser Auftritt eine Schicksalswende, oder wären Sie auch so Kabarettist geworden?

Ich glaube schon, dass das mein Schicksal geändert hat. Wichtig war vor allem die positive Reaktion des Publikums. Ganz am Anfang ist das ja ein seltsames Gefühl: Menschen schenken mir zwei Stunden ihres Lebens, hören mir zu, und dafür zahlen sie auch noch Geld! So gesehen war dieser denkwürdige Abend in Gmunden ein Jungfernkuss für mich.

Wenn Sie Freitag in Altmünster in Ihrer Heimatregion auftreten, ist das etwas Besonderes für Sie?

Natürlich, da sitzen Familienmitglieder im Publikum und enge Freunde! Meine Mutter hat mich vor so einem Anlass einmal ermahnt, nicht zu oft „Scheiße“ zu sagen. „Weil sonst kommt der Gesangsverein nicht“, sagte sie.

Kann der Gesangsverein dieses Mal kommen?

(lacht) Ja, das Vokabular in diesem Programm ist sicher nicht zum Fürchten!

Ludwig Müller

Ludwig Müller verbrachte seine Kindheit in Pinsdorf und maturierte am BG Gmunden bevor er Jus studierte. Nach seinem Gerichtsjahr entschied er sich, vom Verfassen humoristischer Texte zu leben und wurde über diesen Umweg zu einem der erfolgreichsten Kabarettisten Österreichs.

Freitag Abend, 20 Uhr, gastiert Müller mit seinem aktuellen Programm „Der Paragrafenreiter“ beim Kultursommer Altmünster im Schloss Ebenzweier. Für OÖN-Card-Besitzer gibt es ermäßigten Eintritt. Kartenvorverkauf im Tourismusbüro.

Quelle: OÖNachrichten Zeitung

Artikel: <http://www.nachrichten.at/oberoesterreich/salzkammergut/art71,930130>

© OÖNachrichten / Wimmer Medien 2012 · Wiederverwertung nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung